

Südmagyar

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonmaggasse Nr. 18, (Telefon Nr. 300)
wohin alle Sendungen zu richten sind.

Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Hr. Emil Zeichner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**

Buchdruckerei **Susváth & Soffer**, Lugos, Bonmagg. 18
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:

Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankopostsendung.
Einzelnummer: Sonntag 20 H., Mittwoch 12 H.

XXII. Jahrgang.

Lugos, den 6. Dezember 1914.

Nummer 97.

Das rumänische Rätsel.

Seit Ausbruch des Krieges bildete die Haltung Rumäniens gegenüber dem Weltkriege fortdauernd den Gegenstand der vaguesten Kombinationen. Jedermann, der sich mit Politik befaßt, jedermann, der die Lage auf dem Balkan in all ihren Relationen kennt, war sich gleich von Beginn des Krieges dessen Verlauf bewußt, daß das Verhalten Rumäniens dem Kriege gegenüber, wenn auch keine entscheidende, so doch auf die Gestaltung der Verhältnisse äußerst einflußreiche Einwirkung haben könnte.

In den Kreisen der russischen Diplomatie war man sich der wichtigen Rolle Rumäniens in erster Linie bewußt und die russischen Agenten traten in Rumänien sofort mit einer starken und beharrlichen Propaganda in Aktion, um die rumänische öffentliche Meinung für sich zu gewinnen.

Der Rubel rolle! Und daß das gleisnerische Gold der beste Köder sowohl für die Massen ist, als auch für andere Elemente, die gar zu gerne im Trüben fischen und für „schönen Mammon“ wie idealistische Schwärmer das bestechliche, blinkende Gold nennen, zu allen guten Diensten unter dem Deckmantel „Wohltäter ihrer Nation zu sein“, überall zu haben sind, das weiß man in Petersburg recht gut!

Der Rubel rolle!

Einige Blätter konnten leicht für gewichtige Rubelrollen für die russophile Propaganda gefapert werden, auch agents provocateurs, einige politische Mäcker, die aus der Kriegslage recht gerne Kapital schlagen!

Die überwiegende Majorität der rumänischen Staatsmänner aber ließ sich von den hier und da künstlich arrangierten Demonstrationen gegen unsere Monarchie nicht ins Schlepptau nehmen.

Sowohl der verstorbene weise König Karol, wie auch die übrigen einflußreichen Persönlichkeiten in Rumänien waren sich gleich beim Beginn des Krieges dessen bewußt, daß Rumänien sich in diesem Kriege an die Seite unserer Monarchie stellen müsse, wenn es anders nicht den

Machinationen seines Erbfeindes Rußland zum Opfer fallen wolle!

Und diese besonnenen Elemente plaidierten für eine beherrschende Neutralität — oder wenn es der kategorische Imperativ der Verhältnisse erheischen sollte — für ein Anschließen an die Österreichisch-Ungarische Monarchie, resp. an den Dreibund.

Diese besonnenen Elemente wußten es, daß die einzige Politik, welche die Staatsinteressen Rumäniens fördern könne nur ein Festhalten an unserer Monarchie sein könne und warnten ihre Kombationalen wiederholt vor der russischen Verführung, vor den Machinationen des Zarismus.

Dennoch tauchten immer und wieder beunruhigende Gerüchte auf, dennoch erging man sich in Kombinationen, dennoch blieb das rumänische Rätsel ungelöst wie die Rätsel der Sphinx.

Man gab sich nun der Hoffnung hin, daß die rumänische Thronrede des neuen Königs Licht ins Dunkel der Kombinationen bringen werde.

Doch siehe da, die rumänische Thronrede brachte eine Enttäuschung für jene, welche in dieser eine Enthüllung der dem verschleierte Bild zu Sais ähnlichen geheimnisvollen Frage oder eine Lösung dieses politischen gordischen Knoten erhofften!

Der junge König gab in seiner Thronrede wohl seiner Verehrung, seiner Anerkennung für seinen großen Vorgänger unverhohlen und in würdiger Weise Ausdruck, was ja quasi eine vollkommene Billigung seiner politischen Richtung involviert, er ging aber der Klärung der Lage sorgfältig aus dem Wege.

Das, was wir sehnlichst erwarteten, eine dezidierte Erklärung der zweifelhaften Lage, eine wie immer geartete dezidierte Entscheidung nach rechts oder links, fanden wir in der Thronrede nicht.

Und dennoch beunruhigt uns die schweigende Weisheit der Thronrede nicht.

A karácsonyi nagyvásár megkezdődött.

Mérsékelt leszállított árak mellett.

Szameth Robert üvegudvar

üveg, porcellán és alkalmi
ajándéktárgyak
Nagyáruház a

Wenn es auch in Rumänien, resp. in den niedersten Schichten der rumänischen Politik Elemente gibt, die sich durch Gold bestochen, herbeilassen für jenes Rußland Propaganda zu machen, welches Rumänien schon wiederholt betrogen, für jenes perfide Rußland, das schon für seine Kriegshilfe eine blühende Provinz entriß: so bauen wir doch felsenfest auf die Politik des jungen Königs, der in der Thronrede dem heiklen Thema gewiß aus höhern Staats-

interessen aus dem Wege ging, wir bauen auf die Einsicht der nüchternen Faktoren, ja nach unseren Erfolgen in Serbien, nach dem Fall Belgrads nun auch auf die Ernüchterung der großen, verlockten und geköderten Volksmassen, die uns bisher vielleicht nicht hold waren und einer Politik dienten, die ihnen auch selbst verderblich werden könnte.

Belgrad.

Auf den Zinnen der Belgrader Festung flattert, von den österreichischen und ungarischen Farben flankiert, wieder einmal Habsburgs glorreiche Standarte. Belgrad ist unser! Die „Weiße Burg“ der Serben, die im Laufe der Jahrhunderte so oft der heiligen ungarischen Krone angehört hatte: unser altes Nándorfehérvár, ist wieder in unserem Besitz! Kriegsklieder aus verwehten Zeiten ertönen, die Klänge des Rakoczi-Lieds und des Prinz Eugen-Lieds. Ungarische Regimenter stehen auf dem Glacis der Festung, Kalimegdan genannt, und zwischen den Bosquets der Gartenanlagen, wo einst zur Zeit der Türkenherrschaft der Hinrichtungsplatz gewesen ist und wo serbische Mordmörder tagelang am Pfahle hingen, sind die Geschütze unserer tapferen fünften Armee und die unserer heldenhaften Honveds aufgeföhrt. Sie halten ihre Schlände auf die Stadt gerichtet, aber ruhig stehen die Bedienungsmannschaften. Neugierig gaffen einzelne von den in der Stadt verbliebenen Einwohnern die „Schwabas“ an, die von jetzt an wieder Herren sein werden über die „Weiße Burg“.

„Weiße Burg“ — sie sollte eigentlich die „Roths Burg“ heißen eingedenk der vielen blutigen Kämpfe, die sich auf ihrem Boden abspielten. Es gibt keinen Punkt an der Grenzscheide zwischen Morgenland und Abendland, der eine auch nur ähnlich bewegte Rolle in der Geschichte gespielt hätte, als dieses Bollwerk am Zusammenflusse zwischen Save und Donau. Schon der Anblick des Platzes genügt, um seine Bedeutung klar zu machen. Auf hohem Ufer, das von zwei Strömen bespült wird, ragt die „Festung“ empor. Aber sie sind furchtbare Gewitter niedergegangen. Laufgräben und Wälle widerhalten vom Geschützdonner, Blitze erschelten die schrecklichen Nächte. Von altersher ein Zankapfel der verschiedensten Völkerschaften, bot Belgrad seinen Einwohnern nie einen dauernden Frieden. Schon die Römer hatten viel Arbeit mit diesem Orte, den sie unter dem Namen Singidunum einer ihrer römischen Provinzen einverleibten. Nach Niedergang der Römerherrschaft wurden Avarn, Bulgaren und Griechen abwechselnd hier die Herren, bis gegen Ende des elften Jahrhunderts die Ungarn unter König Salomon und dem Prinzen und späteren König Geza I. Belgrad zum erstenmal vorübergehend eroberten. Gegen Ende des XII. Jahrhunderts geriet unter König Bela III. Belgrad zum zweitenmal in unseren Besitz. Als König Bela IV. gegen Mitte des XIII. Jahrhunderts das Macvaer Banat begründete, fiel Belgrad dauernd unter die Oberhoheit Ungarns. Im Jahre 1343 kam es unter Czar Duschau, dem mächtigsten aller Serbenherrscher, zum ersten Male in serbischen Besitz. Aber im Jahre 1427 über-

gab der serbische Despot Georg Brankovics Belgrad wieder den Ungarn, gelobte dem dem König Sigismund Treue und trat in die Reihe der Großen unseres Landes. Die Türken belagerten unter Sultan Murad im Jahre 1440 zum ersten Mal Belgrad, jedoch ganz ohne Erfolg. Sechzehn Jahre später führte Sultan Mohamed ein Riesenheer vor Belgrad. Michael Szilagyi war der heldenmütige Verteidiger der Festung, die er so lange halten konnte, bis der große Johann Hunyadi mit seinen Ungarn und mit Johannes Kapistran's Kreuzfahrern zum Entsatz herangerückt war. Am 22. Juli 1456 errang Hunyadi seinen großen Sieg über die Türken. Die Festung war frei. Bis zum Jahre 1521 blieb sie ungestört in ungarischen Händen.

Nándorfehérvár war 65 Jahre lang das heißumstrittene Bollwerk des Christentums gegen den Halbmond. Erst Soliman II. gelang es nach Eroberung von Sabac, auch Belgrad zu nehmen. Blasius Olah verteidigte mit bloß 700 Ungarn die Festung. Die Tapferen hatten schon zwanzig Sturmangriffe der Türken siegreich zurückgeschlagen, als die Unterstadt von den Türken besetzt werden konnte. Olah war schwer verwundet, zwischen den ungarischen und serbischen Einwohnern brachen Zwistigkeiten aus und als diese letzteren selbst die Übergabe der Festung forderten, mußte Olah in Folge eines Verrates schließlich kapitulieren.

Von 1521 an blieb Belgrad 167 Jahre lang ein Hauptstützpunkt des allgewaltigen Türkenreichs. Die große Gefahr einer angreifungsmutigen osmanischen Weltmacht gewährend, unternahm das Abendland gemeinsam einen Kreuzzug gegen den Halbmond. Kurfürst Maximilian von Baiern bewirkte 1688 Belgrads Eroberung, um es bereits zwei Jahre später wieder an die Türkei zu verlieren. Erst Prinz Eugen's unsterblicher Sieg brachte Belgrad dauernd in christliche Gewalt. In der nun folgenden zweiundzwanzigjährigen Friedenszeit begann die während der verfallenen Jahrhunderte so oft zerstörte und wieder aufgebaute Stadt aufzublühen. Auch deutsche Handwerker siedelten sich im Donauviertel (Dortschöl) an, hatten ihre eigenen Gilden, Schulen und Kirchen, während sich die Serben um die heutige Kathedrale schauerten. Die oft geschleifte türkische Zwingburg ward in eine moderne Festung mit Türmen, Mauern und Gräben umgewandelt und erhielt in groben Umrissen ihre heutige Gestalt. Feste Mauern umgaben die Stadt. Bloß das „Prinz Eugen-Tor“, das einzige Baudenkmal jener Zeit, ist davon erhalten geblieben. Nachdem Belgrad von den Türken abermals gänzlich vernichtet und zu einer bedeutungslosen Provinzstadt herabgesunken war, kam es nach dem österreichisch-türkischen Krieg (1788–91) nochmals in Habsburgs Hände (woran die Spuren der damaligen „Laudonschanzen“ erinnern), um nach dem Frieden

von Pozarevac wieder den Moslims ausgeliefert zu werden.

Erst als das Serbenvolk unter Kara-georg 1804 einen Aufstand und darauf seinen Befreiungskampf unternommen hatte, begann sich Belgrads Schicksal mit demjenigen des serbischen Landes zu vereinigen. Aber selbst als Serbien von der Türkei als unabhängig anerkannt und Belgrad die Residenz des Landes geworden war, blieb der Halbmond auf der Zitadelle. Erst die Intervention der Mächte 1867 erzwang die Übergabe der Festung an den Fürsten Michael Obrenovics, der die goldenen Schlüssel im Beisein seiner Getreuen auf dem Kalimegdan feierlich in Empfang nahm. Seither ist Belgrad von feindlichen Überfällen verschont geblieben.

In den 45 Jahren hat sich das einstige Türkenstädtchen zu einer ansehnlichen Metropole ausgewachsen, wobei Gemeinde und Bürger sich getreulich in die Hand gearbeitet haben. Die ihrer orientalischen Holprigkeit wegen geradezu berühmten Straßen sind — vorderhand erst im Zentrum — mit Asphalt und Holzpflaster belegt und mit Bäumen und Blumenanlagen geschmückt worden, elektrische Bahnliesen führen bis an die Peripherie der Stadt. Die charakteristischen Türkenhäuschen mit dem vorspringenden Oberbau sind nur noch vereinzelt zu finden, dafür schossen Neubauten aller Art wie Pilze aus der Erde. Moderne Kaufhäuser und weite, lustige Schulbauten erhoben sich. Der längst geplante zweite Flügel des königlichen Schlosses war bis auf die Inneneinrichtung beendet, die Akademie der Wissenschaften ging ihrer Vollendung entgegen. Fremdes Kapital strömte mit Macht ins Land, hauptsächlich waren es französische Gesellschaften, die sich durch Ankauf von Grundstücken im Mittelpunkt der Stadt spätem Gewinn zu sichern versuchten. Trotz dieser allgemeinen Baulust herrschte in den letzten Jahren allgemeine Wohnungsnot, verursacht durch Niederlegung ganzer Straßenzweige zwecks Erbauung moderner Mietkasernen und großer Hotels; beim letzten Ziehtermin vor dem Krieg waren über 100 Familien obdachlos geblieben und mußten von der Gemeinde untergebracht werden. Sehr stark war in letzter Zeit der Zuzug von außerhalb. Die Konsulate konnten sich der vielen stellungsuchenden Landsleute kaum erwehren, besonders Böhmen strömten in großer Zahl herbei und begannen sich in allen Zweigen des Wirtschaftslebens festzusetzen. Den größten Prozentsatz an Fremden der nahezu 100.000 zählenden Einwohnerschaft bildete naturgemäß das österreichisch-ungarische Element.

In den letzten zwei Jahrzehnten begann sich im Lande und in der Stadt eine steigende Wohlhabenheit bemerkbar zu machen. Nun hat der Krieg Alles über den Haufen geworfen.

Telefon der Redaktion u. Admin. 300

MÖBEL

Beste und billigste Einkaufsquelle
bei äußerst solider Bedienung
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWI LIPÓT

Das neue Moratorium.

Vom Amtsblatte ist eine außerordentliche Ausgabe erschienen, welche eine Verordnung des Gesamtministeriums und eine Verordnung des Justizministers über das neue (vierte) Moratorium enthält.

Das neue Moratorium unterscheidet Geldforderungen, die einen weiteren Verzug bis 31. Jänner 1915 erfahren und solche Fälligkeiten, die keine Verschiebung dulden. Zu ersteren gehören Wechsel, Anweisungen, Barrants, Schecks und im allgemeinen Geldforderungen, die aus geschäftlichen Angelegenheiten oder anderen privatrechtlichen Titeln entspringen und vor dem 1. August entstanden sind. Zinsen können weiter gerechnet werden.

Das neue Moratorium erstreckt sich nicht: auf Zinsen, Annuitäten und Renten der Staatsschuld, ferner auf die Kupons und die verlostten Titres solcher Obligationen, die zur Anlage von Vormundschaftsgeldern und zum Erlag von Kauttionen geeignet sind.

Ausgenommen vom Moratorium sind auch die Zinsen und Annuitätsraten von Pfandbriefdarlehen, deren Tilgung nach einem festen Plan auf mindestens 15 Jahren festgelegt worden ist.

Bezahlt müssen auch jene Gebühren werden, welche für die Benützung öffentlicher Betriebe (Wasserleitung, Beleuchtung usw.) eingehoben werden, ferner Vereinsmitgliedschaften, Geldverpflichtungen gegenüber dem Roten Kreuzverein, oder solche, die zu Unterstützungen dienen aus Anlaß des Krieges, Alimantationen und Lebensrenten, Mieten für Geschäftslokale und Wohnungen (für Eingewickelte sind Begünstigungen vorgesehen), aus Dienstverhältnissen entspringende Forderungen. Spesen und Gebühren, die durch Betrauungen und Arbeitsleistungen entstehen, die vor dem 1. August vereinbart wurden (hieber gehören auch die Spesen und Gebühren für Leistungen von Ärzten, Advokaten, Ingenieuren, Schriftstellern, Künstlern, Sensalen, Vermittlern, Agenten und Kommissionären), müssen bis zur Höhe von 25% der Fälligkeit bezahlt werden, ohne Rücksicht auf die Zeit, in welcher die Leistungen erfolgten. Advokaten können die gerichtlich ihnen zugeurteilten Beträge von den Summen die sie von den gegnerischen Parteien eingetrieben haben, zur Gänze abheben.

Bezüglich des Versicherungsgeschäftes wurde verfügt, daß sowohl die Prämien, als auch die Versicherungsbeträge beim Feuer und Hagelgeschäft und bei Tierversicherungen zur Gänze bezahlt werden müssen. In der Lebensversicherungsbranche sind Prämien und

Schadensummen voll zu bezahlen. Bei anderen Versicherungen sind 25% als Zahlung nominiert. Versicherungen von Personen, die Kriegsdienste leisten, fallen unter das Moratorium, wenn der Abschluß vor dem 1. August erfolgt ist.

Institute und Firmen, die das Einlagegeschäft kultivieren, können sich nicht auf das Moratorium berufen, wenn der Einleger die Übertragung eines Teiles seiner Einlage auf das Konto eines anderen Einlegers wünscht. Von Einlagen bis zu 2000 Kronen kann der Einleger für die Zeit vom 1. August die Auszahlung von 200 Kronen fordern, überschreiten die Einlagen 2000 Kronen, dann kann der Einleger monatlich 200 Kronen fordern, aber derart, daß die gesamte Rückforderung nicht mehr als 10% der Einlage ausmacht. Für eingelegte öffentliche Gelder wurden Ausnahmsbestimmungen gemacht.

Das Moratorium erstreckt sich nicht auf die Abrechnungsordnung an der Budapester Waren- und Effektenbörse.

Die Verordnung des Justizministers bezweckt die außergewöhnliche Sicherstellung von Geldforderungen.

Das neue Moratorium ist am 1. d. M. in Kraft getreten.

Gebet im großen Kriege.

Von Gustav Schüller.

Du Geist der großen Stärke,
Du wirkst, wo Wahrheit ist,
So sei mit unserem Werke,
Denn Du der Herzschlag bist.

Die lauen Unterlasser
Und die Dir feind gesinnt,
Wurden, wie Märzener Wasser
Von Bergen niederrinnt.

D göttlich Sturmeswunder —
Groß Angsten schrie durchs Land,
Da rief viel Leidner Plunder
In zugekrampfter Hand.

Die Schwerter fingen zu beten
Und fingen zu hauen an,
Und mit den würgenden Röhren
Lautete sich mancher zum Mann.

Die Noth hat uns geschaffen,
Die alle Sehnen strafft.
Nothwehr sind unsere Waffen —
Kämpf' mit, Du Geist der Kraft!

Tagesneuigkeiten.

Avis an unsere geehrten Leser.

Infolge des bevorstehenden Feiertages erscheint die nächste Nummer unseres Blattes statt Dienstag Mittwoch nachmittag.

Das Erbe der Gräfin Leopoldine v. der Osten.

Vor ungefähr einem Jahre verstarb die auch in Kraßo-Szöremy reich begüterte Gräfin Leopoldine v. der Osten. Die Gräfin war eine hochherzige Gönnerin und Freundin des „Südungarn“, unter dessen Abonnenten sie seit dem Bestande unseres Blattes zählte. Und sie hatte unser Blatt so lieb gewonnen, daß es von ihrem Lesetisch nie fehlen durfte. Jeden Domizilwechsel der Gräfin mußte der Sekretär der Redaktion unseres Blattes anzeigen und selbst nach entlegenen ausländischen Badeorten mußten wir ihr „Südungarn“ so regelmäßig einsenden, daß sie selbst oft auch eigenhändig das Ausbleiben einer einzigen Nummer reklamierte. Für unsere „Allelei“-Feuilletons schwärmte die Gräfin in besonderer Weise.

Nun ist sie nicht mehr, die hochherzige Gönnerin, die trotz mancher Excentricitäten doch eine hochgebildete, eine edel denkende Dame war; reich an Geist, reich an Adel der Seele und des Herzens!

Nach ihrem Tode verblieb ein circa 2 Millionen betragendes Vermögen, zu dessen Universalerben sie schon vor Jahren einen nahen Verwandten, den im Temeszer Komitate begüterten, auch in unserer Sozietät bekannten Gutsbesitzer Baron Ivan Stojanovics bestellt hatte. Doch wie dies schon zu sein pflegte, wurde das Testament angefochten und es entwickelte sich ein Erbschaftsprozess. Herr v. Stojanovics — ein Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle, ein gentleman au comme il faut, hatte nie nach dem Vermögen der Gräfin gezeigt, doch da es ihm nach Recht und Fug zufallen mußte, rief er den Schutz der Gerichte an. Und siehe da! Trotz aller Rankane ganz unberechtigter Präbendenten urteilt nun die königl. Kurie das Erbe der Gräfin dem recht- und gesetzmäßigen Erben Herrn Baron Ivan Stojanovics zu, der nun baldigt auch in den tatsächlichen Besitz des bedeutenden Vermögens treten wird.

Waggon-Plachen

leihweise

bei

HAVAS DEZSŐ, LUGOS

Telefon 300.

HAMBURGER MIKSA, droguista
Szerecsen drogeria és illatszertára

LUGOS, Király-utca 4.

Fertőtlenítő szerek!

Gyógyszerek. Vegyszerek. Kótszerek.
Rum- és licör-esenciák.

Cató-Crème

felülmulthatatlan arcápoló- és
fehérítő.

Flaschen-Bier
mit Prägung:
BLAU GEZA
LUGOS
auf der Flasche
und Doppelbrand:



am Kork

**ist anerkannt
erstklassig!!**

Beachten Sie den Kork-
Brand: „DREHER AN TAL“.

Ausgezeichnete Honvedoffiziere.

Das Armeeverordnungsblatt verlautet wieder allerhöchste Auszeichnungen der Honvedoffiziere. Hauptmann Julius v. Földes zeichnete sich als Landsturmkommandant bei Vertreibung der Russen in den Karpaten bei Uzsof aus. Für das tapfere Verhalten vor dem Feinde wurde ihm das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration verliehen. Dem Leutnant des 8. Ufz. Koloman T a l a c s wurde die allerhöchste lobende Anerkennung kundgegeben.

Gefallen fürs Vaterland.

Am nördlichen Kriegsschauplatz ist am 19. November Leutnant Anton F a b e r vom Infanterieregiment Nr. 61 den Heldentod gestorben. Leutnant Faber ist der Sohn des Oberinspektors der Werke der österreich-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft in Keszabanya.

Neue Ordnung im Marktplatze.

Da der Viehmarktplatz bekanntlich durch die Verlegung zur Schlachtbrücke besonders jetzt zur Zeit des Schweineschlachtens für das Publikum ziemlich un bequem ist, hat die Stadt die Verfügung getroffen, daß von Dienstag angefangen zwischen dem Stadthause und der Schlachtbrücke ein Omnibus verkehren wird, der Passagiere um 20 Heller zur Schlachtbrücke und retour befördert. Auch übernimmt die Schlachtbrücke um den Preis von K 2.50 das Abschachten, Abarbeiten und zum Hause Befördern des geschlachteten Schweines. Diese Verfügung wird gewiß in vielen Kreisen der Bevölkerung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, da die Stadtleitung abermals den Beweis brachte, daß sie für den Interessen der Bevölkerung stets eine wachsame Fürsorge zuwendet.

Feldpostpakete zur Weihnachtszeit.

Die Feldpostpakete können abgesandt werden vom 5. Dezember 1914 bis einschließlich 15. Dezember 1914. 1. Die Feldpostpakete dürfen das Gewicht von 5 Kgr. und an Umfang 60 Cm. in jeder Ausdehnung nicht überschreiten. 2. Die Feldpostpakete dürfen außer Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen auch solche Geware enthalten, die den Verderben nicht unterliegen, als Rauchfleisch, trockene Würste, Salami, Hartkäse, Zwieback, Kakes, Schokolade, Thee, Konserven in Blechdosen. Ueberdies sind zugelassen Zigarren, Zigaretten und Tabak. 3. Die Verpackung muß besonders dauerhaft sein. Zur Umhüllung sind sonach Wachleinwand, wasserdichte Stoffe oder feste Holzkristen zu verwenden. Die Stoffhülle ist zu vernähen, die Kriste gut zu vernageln. 4. Die Adresse muß genau oder aufgenäht sein. Auf dem Packete ist links oben oder seitwärts der Name und Wohnort des Absenders abzugeben, und rechts oben „Feldpost“ anzuschreiben. Die Adresse des Empfängers hat zu enthalten: Den Vor- und Zunamen, die Charge, den Truppenkörper, die Unterabteilung und als Bestimmungsort die Feldpostamt mit der richtigen Nummer. Eine Abschrift der genauen Adresse ist in das Paket zu hinterlegen. 5. Die Begleitadresse ist ordnungsmäßig auszufertigen und bei dem Vordrucke Wert mit den Worten „Auf eigene Gefahr“ zu versehen. 6. Feldpostpakete unterliegen dem Frankierungszwang. 8. Feldpostpakete, die aus welcher Ursache immer im Felde unanbringlich geworden sind, werden nicht zurückgeleitet. Der Inhalt solcher Pakete wird an bedürftige Mannschaftspersonen verteilt.

Selbstmord eines Feuerwerkers.

Aus Kofanbanya wird berichtet: Der einzige Sohn des Gemeindevorstandes Johann Marcu, Dr. Julius Marcu, wurde vor kurzem als Titular-Feuerwerker zur Dienstleistung nach Wien einberufen und sollte auf den Kriegsschauplatz abgeben. Dr. Marcu war jedoch schwer Nervenleidend und sein Leiden verschlimmerte sich während des Dienstes derart, daß der erst 34 Jahre alte Mann verzweifelte und sich eine Kugel in das Herz schob. Die Leiche des unglücklichen Soldaten wurde von Wien nach Kofanbanya überführt, wo die Beerdigung unter großer Teilnahme der Einwohner stattgefunden hat.

Erdbeben.

Aus Draviczabanya wird gemeldet: Am 27. v. M. war um 11 Uhr nachts hier ein etwa 3-4 Sekunden dauerndes starkes Erdbeben zu verspüren. Im oberen Teile der Stadt ist von mehreren Mauern der Mörkel abgebröckelt; auch einige Kamine sind eingestürzt. Dieses Erdbeben steht in keinem Zusammenhang mit dem vom Wiener Meteorologischen und Geodynamischen Institut gemeldeten und sich auf 130 Kilometer Entfernung abspielenden Erdbeben, da sich dieses erst am Nachmittag des 28. Nov. in Draviczabanya bemerkbar machte.

Die schöne Zeit der fetten Schwein'.

Wo bist du, du schöne goldene Zeit, als wir noch in Quinta die Schulbank drückten und der Professor uns die lieblichen Formeln der Variation und Permutation prälegierte! Und da gab es so manchen unverbesserlichen Schlingel, der unter der Bank nach dem Rezepte der Permutation ganz brühwarm die schändlichsten Schüttelreime und Klapphornverse fabrizierte. Oder etwa den blödesten Unsinn permutierte!

Wenn ich an den Krieg denke und an die viele Not, an das viele Glend, fällt mir unwillkürlich die Permutation ein: „Jetzt ist die Zeit der schweren Not, jetzt ist die Not der schweren Zeit, jetzt ist die schweren Zeitennot!“

Doch wenn ich wieder die vielen Hausfrauen geschäftig hinter den Bauernwagen einhereilen sehe, der das schöne fette Schwein nach Hause führt und in vielen Höfen die Sau so lieblich quieckt, das es einem durch die Ohren gelst; und die Mulde mit dem heißen Wasser einladend dampft, und der Würstler die göttliche Bratwürste füllt: da verfalle ich oft in die Permutation: „Jetzt ist die Zeit der fetten Schwein', jetzt ist die fette Schweinezeit, jetzt ist die Zeit der Schweinezeit!“

Und das ist fürwahr eine gebenedeite, gesegnete Zeit. Eine Zeit die mich den Gourmand für jedwede „Schweinererei“ so poetisch stimmt, daß ich gerne eine „Ode an das Schwein“ verfassen möchte, gesetzt den Fall, daß die gestrenge Zensur ein solches „Verbrechen“ in der himmlischen Muse nicht sehr streng ahndet! Und riskieren wir's:

„Oh du geborstetes
Vielmals geworschtetes
Eicheln verzehrendes,
Ferkeln ernährendes,
Grunzendes, quiekendes,
Menschen beglückendes,
Würste uns gebendes
Menschen belebendes
Schinken uns spendendes,
Freuden uns sendendes
Göttliches Schwein!“

Gestrenger Herr Zensur, wir bitten um Nachsicht und stilles Beileid!

*** Landstürmer, Militärpflichtige**

können ohne Rücksicht darauf, ob sie erst jetzt zur Stellung gelangen, oder aber schon dienen für den Kriegsfall bis zu 20.000 Kronen in voller Summe ohne jeden Zuschlag Lebensversicherungen eingehen. Zugleich werden bereits auf dem Kriegsschauplatz befindliche Soldaten zu vorteilhaften Bedingungen ohne jede ärztliche Untersuchung versichert. - Solche Versicherungen können durch welche immer für einen Angehörigen des betreffenden Soldaten geschlossen werden. Hauptagentenschaft der k. k. privileg. Versicherungsanstalt „Bhönix“ Desider Havas, Lugos, Bonnagasse 18. Telefon Nr. 300.

Erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meine reichsortierte

Telefon 275. **Telefon 275.**

Glas-„Porzellanniederlage

am Isabellaplatze im Hüpsch'schen Hause eröffnet habe, und daselbst eine äusserst reichhaltige Auswahl sämtlicher in dieses Fach schlagenden Artikel zu staunend billigen Preisen am Lager halte.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Ignatz Grosz, Glaswarenhändler.**

Dem Roten Kreuz-Berein

sind für die verwundeten Soldaten noch folgende Spenden gekommen:

Margit Horvat 2 Schneehauben, 1 Paar Knieschützer, 1 Paar Pulswärmer. Frau Johann Erdey 1 Schneehaube, 1 Paar Knieschützer, 1 Paar Pulswärmer. Frau Alexander Kovacs 10 Kilo Reis, 3 Schneehauben 5 Paar Pulswärmer, 2 Paar Knieschützer, 1 warme Hose. Frau Josef Szenes 8 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer. Frau Adolf Klein 3 Pöfster mit 3 Heberzüge, 6 Unterhosen, 11 Hemden, 3 Handtücher, 6 Paar Strümpfe. Gemeinde Boldur 4 Säcke Kartoffel, 2 Säcke Fisol, 1 Sack Grünzeug, 1 Sack Zwiebel, 2 Säcke Kraut. Gemeinde Begamonostor 3 Säcke Kartoffel, 1 halben Sack Zwiebel, 79 Stück Hühnchen, 2 Enten, 1 Wagen Kraut. Gemeinde Barasfalva 14 Säcke Erdäpfel, 630 Häuptelkraut. Frau Julius Bifaki Patyanksty 1 Korb Äpfel, 1 Sack getrocknete Äpfel, 1 Säckchen getrocknete Zwetschen, 1 Topf Lektwar. Frau Karl Kifela 2 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer. Kreisnotariat Bethlenhaza 10 Säcke Kartoffel, 3 Säcke Fisol, 3 Säcke Grünzeug, 27 Gläser Lektwar, 4 Gläser Lektwar, 4 Säcke Kraut, 1 Sack Zwiebel. Frau Ferdinand Niesger 3 Schneehauben. Lillike Bruder und Ferike Szidon 3 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer 1 Paar Knieschützer. Frau Geza Hegdon 21 Bände Zeitschrift, 271 Bücher. Frau Miksa Hirschl 6 Schneehauben 6 Paar Pulswärmer, 6 Paar Pulswärmer, 6 Paar Fußlappen, 3 warme Hemden. Edith u. Klari Duschnik 3 Schneehauben, 4 P. Pulswärmer.

Ein Lehmädchen

wird zur Strickmaschine für sofort aufgenommen
Näheres Bonnatz-G. 13.

Neueste Nachrichten.

Original-Telegramme des „Südungarn“.

„Südungarn“ erhält neustens folgende Berichte:

Der Rückzug der Russen in den Karpathen.

Nach jüngsten Berichten unserer Telegramme sind die Russen in den Komitaten Zemplen und Saros im fortwährenden Rückzug begriffen. Unsere Truppen drängen sie fortwährend, so daß nur noch die nördlichsten Teile dieser Komitate im Besitze der Russen sind und binnen wenigen Tagen werden sie gewiß auch dort weichen müssen.

Der Einzug in Belgrad.

Der siegreiche Einzug nach Belgrad hat im ganzen Lande große Freude hervorgerufen. Der siegreiche Feldherr Liborius Frank richtete am 3. Dezember an Se. Majestät folgendes Telegramm: „In dem feierlichen Momente, wo es uns gegeben wurde, auf die Festung Belgrad die glorreiche Fahne Ew. Majestät zu hissen, sei es uns gestattet im Namen aller bei diesem feierlichen Akte Versammelte Ew. Majestät unsere homagialste Huldigung auszudrücken.“

Von Se. Majestät langte hierauf folgende Antwort herab:

„General der Infanterie Frank. Die Huldigung der auf unsere auf der Belgrader Festung gehißten Fahne blickenden treuen Krieger haben wir mit Freude entgegengenommen und gedenken mit bewegtem Herzen unserer vortrefflich geleiteten Balkan-Expedition. Ihren heldenmütigen Kämpfen ist die Einnahme Belgrads zu verdanken.“

Nikolo einft und jetzt.

Zu Nikolo war 's alter Brauch,
Daß man Geschenke kriegte auch:
Drum stellten vor dem Schloß wir
Stets unsre Stiefel vor die Tür'.

Doch heutzutage' ist Nikolo
Im Winter oft zu Tode froh,
Wenn bei der Teufelung er, o mein,
Nicht selber schon muß barfuß sein!

Drum laß's passieren dann und wann,
Daß er die Stiefel selbst zieht an
Und tröst' die Kinder: Bleib' 's im Bett!
Vielleicht g'püet 's dann den Hunger net!

Briefkasten der Redaktion.**Schöne Blondine.**

Sie haben recht, eine schreckliche, gruselige Geschichte; solche Geschichten mußte unzweifelhaft gelesen haben das „Hänschen, das das Gruseln lernen wollte!“ Ein Thema, würdig der Feder eines Dumas, eines Sue oder Montepin!

Doch warum forschen Sie so sehr nach den Namen des Helden der gruseligen Geschichte? Und woher sollten wir ihn wissen? Ist denn der Name die Hauptsache und muß denn der Held durchaus einen Namen haben? Gibt es nicht namenlose Helden, wie es n a m e n l o s e Kaufleute gibt!

Und sie drängen, schöne Blondine, so ungestüm in uns, als ob wir den Namen wissen müßten. „Kein Mensch muß wissen und ein Redakteur sollte müssen?!“

Ihr Brief liest sich ja so drohungsvoll, als wenn Sie uns zurufen wollten: „Deinen

Namen will ich wissen, deine Heimat, deine Sippschaft!“

Nun denn, unserem Ermessen nach wohnt der verliebte, ungestüme Held der gruseligen Geschichte, durchaus nicht in Yemen, wie „jene Asra, welche sterben, wenn sie lieben“ auch nicht in Lugos, sondern noch viel weiter: i m M o n d e!

Sie sind ein wenig naiv, schöne Blondine. Zu solchen Geschichten braucht man nur ein wenig Phantasie, ein wenig Invention und recht viel Dreistigkeit im Lügen!

Also sachte, sachte mit dem Namen! Fragen Sie denn immer nach dem Namen des Helden jener Schauernähre, welche Rankel-sänger auf den Jahrmärkten in langgedehntem näselnden Zammertone singen, wobei sie die Schauerballade „Publikuum vernimm die Mordgeschichte, die zu Praaag sich zugetragen hat“ mit den grotesken, ziemlich veristifisch-naturalistischen gemalten Bildern ihrer Leinwand illustrieren?

Wer sucht da Namen, die Hauptsache ist das Gruseln.

Im Ubrigen ist die Geschichte auf die Sie hindeuten, ganz famos. Das italienische Sprichwort bemerkt dazu: „Si non è vero, è ben trovato“. Wenn sie auch nicht wahr ist, aber gut erfunden!

**Bei Epidemien
und allen
Infektionskrankheiten
bewährtes Vorbeugungsmittel.
Mattoni's
Giesshübler
Sauerbrunn**

Zahl 27415—1914.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Skt. Nikolaus-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 17. Dez. bis inkl. 21. Dezember 1914 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 17. Dezember 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 18. Nov. 1914.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferenc, Oberstadthauptmann.

Heizbohle, Koks sowie Brennholz

billigt zu haben bei

Friedmann Mór

Telefon 152. - Lugos, Régivár-utca 22. - Telefon 152.

Für Klavierspieler!

Ein jedes Klavier stimmt
rein und tadellos zu 5 Kr.
per Klavier.

Hugo Ringel
Kofuthgasse Nr. 21.

über den

KRIEG

bringt ausführliche

Berichte

aus der Feder ihres Spezialberichterstatters
Rittmeister Baron Meden

die Wiener Österreichische

„Volks-Zeitung“

(60. Jahrgang)

mit hochinteressanter illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

Normale Gesamtauflage an Sonntagen 200.000 Expl.
Diese älteste u. hochgeachtete politische Tageszeitung
Wiens bringt eine Fülle gediegener Lesestoffes zur
Unterhaltung und Belehrung. Preisrätzel mit wert-
vollen Prämien u. c. - Weiteres erscheinen die
Ziehungslisten, Waren- und Börsenberichte u. c. Spe-
zialrubriken: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
land- u. forstwirtschaftliche u. pädagogische Rundschau

Die Abonnementspreise betragen: für tägliche
Beilage (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u.
Bosnien, monatlich K 2.70, vierteljährlich K 7.90.
Für zweimal wöchentliche Beilage der Samstag-
u. Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- u. Familien-
Unterhaltungs-Beilagen, in Buchform, ausführlicher
Wochenchau u. c.) vierteljährlich K 2.90, halbjährlich
K 5.60, ganzjährlich K 11.- Für wöchentliche Zu-
sendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit
Roman- und Familien-Unterhaltungs-Beilagen, in
Buchform, ausführlicher Wochenchau u. c.) viertel-
jährlich K 1.90, halbjährlich K 3.65, ganzjährlich
K 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe
können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgabe
nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.
Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Österreichische
Volks-Zeitung“, Wien, I., Schuler-
straße 16.

Interate

werden zu mäßigen
Preisen in der Adm.
aufgenommen.

Tárgy: A szegénysorsu kiscgazdák
állatainak a lépfene, sercegő üszök és a
sertésorbánc elleni ingyenes védő oltó-
anyaggal való beoltása.

Hirdetmény

Másolat: M. kir. földmivélsügyi mi-
niszter 96300/914 III/A. 3. sz. Valamennyi
vármegye alispánjának, thjf. város polgár-
mesterének. A szegénysorsu kiscgazdák álla-
tainak a lépfene, sercegő üszök és a ser-
tésorbánc elleni ingyen védőoltóanyaggal
való beoltása céljából a törvényhozás éven-
ként egy bizonyos összeget bocsát rendel-
kezésre, mely összegből szükség esetén
az oltással megbízott m. kir. állatorvosok
utiköltségeit és oltási díjait is fedezem.
Hogy ezen összeg felhasználása iránt meg-
felelő módon rendelkezhessem s hogy az
ingyenes szétosztandó oltóanyagot a jövő
év elején a legelőre való kihajtás előtt az
illető gazdák rendelkezésére bocsáthassam,
eleve tájékozódnom kell, hogy mely köz-
ségben (városban) hány szegénysorsu kis-
gazda kívánja az ingyenes oltásokat igénybe
venni, s hogy a jelentkező kiscgazdák va-
gyoni helyzetét s esetleg a községben (vá-
rosban) kivetett pótdó nagyságát tekintve,
hol engedélyezhetem az oltással járó köl-
tségeket is az államkincstár terhére.

Felhívom ez okból alispán (polgár-
mester) urat, hogy azokban a községekben
(városokban), amelyek területén a köz- vagy
a magánlegelők lépfenével, sertésorbánc-
cal vagy sercegő üszökkel fertőzve vannak
s amelyekben ezen oknál fogva vagy más-
különben is a lépfene, a sertésorbánc, illetve
a sercegő üszök gyakrabban vagy éppen
éppen évenként elő szokott fordulni: 1.
figyelmeztesse a gazdaközöniséget az oltás
előnyeire, mint amellyel a szóban forgó
betegségek fellépését meg lehet előzni és
2. hirdettesse ki, hogy azok a szegénysorsu
kiscgazdák, akik állataikat ingyen oltóanyag-
gal beoltatni kívánják s szerény vagyoni
viszonyaiknál fogva az oltóanyag ingyen
kiszolgáltatására igényt tarthatnak, ebbeli
kivánságukat s a beoltandó állatok fajtát és
darabszámát és azt, hogy mily betegség
ellen kívánnak oltatni 1914. december 10-ig
az előjárásnak (városi hatóságnak) je-
lentsék be s egyuttal jelentsék be azt is,
hogy az oltási költségeket (állatorvosi, fu-
var- és oltási díjat) képesek és hajlandók-e
fedezni, vagy pedig e költségeket szintén
államsegélyként kívánják-e engedélyeztetni?
Az előjárás (városi hatóság) figyelmez-
tesse az állatbirtokosságot, hogy az oltási
költségeket t. i. az oltó állatorvos fuvar-
és oltási díjait csakis akkor vállalom el az
államkincstár terhére, ha azt a lakosság
szegénysége megokolta teszi s ha a la-
kosság meg az oltó állatorvos részére szük-
séges fuvar természetben való szolgáltatá-
sáról sem képes gondoskodni. A községi
előjárás (városi hatóság) a jelentkezők
vagyoni viszonyainak vagy az őket ért
súlyos gazdasági károknak lelkiismeretes
mérlegelése után a mellékelt mintának
megfelelő kimutatásban vezeli be azoknak
neveit, akiknek a kérelmét indokoltnak
tartja s a kimutatást kellően záradékolva
1914 december 12-ig az I. foku hatósághoz
köteles beterjeszteni. Az I. foku hatóság a

községi összeírásokat késedelem nélkül át-
vizsgálja és ha ez alkalommal arról győ-
ződik meg, hogy azokban olyan állatbirtok-
osok is felvették, kik a hatóság tudomá-
sága szerint megfelelő vagyonnal bírnak
s így az állami kedvezményre igényt nem
tarthatnak avagy panasz folytán arról érte-
sül, hogy az összeírásokból egyes jelent-
kező olyan állatbirtokosok hagyattak ki,
kik az állami kedvezményt méltán igényel-
hetik, az összeírást haladéktalanul kiiga-
zítja, illetőleg pótolja. Az ilyen módon át-
vizsgált esetleg helyesbített kimutatásokat
az I. foku hatóság összegyűjtve aláírás után
netáni észrevételeivel együtt javaslatával és
hozzájárulással leendő felterjesztés végett 1914 de-
cember 25-éig az illetékes járási (városi)
m. kir. állatorvosokat megfelelően utasi-
tottam. Budapest, 1914 október hó 12-én.
Ghillány s. k.

Igényjogosultak folyó évi dec. 20-ig
Sződ Dezső városi m. kir. állatorvos és
Szász Gerő városi állatorvosnál jelentkez-
hetnek.

Lugos, 1914. évi november hó 3-án.
Dr. Baltescu, polgármester.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
1792—1914. kig. sz.

Hirdetmény.

Kormánybiztos urnak f. é. 892. sz. a.
kelt rendelkezéséhez képest közhírré te-
szem, hogy a kormánybiztosság területén
szarvasmarhát csak mészárosok és mező-
gazdák (kiscgazdák, földmivesek) vásárolhat-
nak, kereskedőknek és konzervgyári meg-
bizottaknak tehát itt szarvasmarhát üzér-
kedési céllal beszerezniök nem szabad.

Lugos, 1914. évi november hó 10-én.
Dr. Baltescu, polgármester

A legelőkelőbb

A legmegbízhatóbb

A legjobban szerkesztett

A legnagyobb terjedelmű

A legfüggetlenebb

budapesti napilap

„AZ UJSÁG“

Munkatársai a magyar zsurnalisztika,
a magyar irodalom legkiválóbbjai.
Felelős szerkesztő: GAJÁRI ÖDÖN.
Szerkesztő társ: Dr. ÁGAI BÉLA.

Előfizetési árak:

Egy évre K 32.—
Félévre K 16.—
Negyed évre K 8.—
Egy hónapra K 2.80

AZ UJSÁG előfizetői a DIVAT-SALON-t
negyedévre korona 2.50 kedvezményes áron
rendelhetik meg.

„AZ UJSÁG“ karácsonyi számát, mely
mindig szenzáció számba megy, megküldjük
minden új előfizetőnek is, aki január hó
elsejétől számítva már most beküldi az
előfizetési összeget.

Megrendelő-cím:

„Az UJSÁG“ kiadóhivatala
Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 54. szám.

Grand Café Otthon

Gut ventilierte Lokalitäten.  Täglich Konzerte.  Tägliche Kursberichte.
Die gelesenen Journale liegen auf.
Für erstklassige Getränke und
aufmerksame Bedienung bürgt

SALOMON & CSONTOS

14116—1914. kig. szám.

Hirdetmény.

Értesitem a városi közönséget, hogy a m. kir. pénzügyminiszter ur a katonai célra átvett lovakért és szállítási eszközökért járó kárpótlásoknak postatakarékpénztári uton leendő kifizetése körüli eljárás szabályozása tárgyában az összes adóhivataloknak, állampénztáraknak folyó évi augusztus hó 14-én 3203/PM. szám alatt kiadott utasításban gondoskodott arról is, hogy a közvetlen adófizetők (kik adójukat a kir. adóhivataloknál fizetik) a szóban forgó kárpótlásokat állami egyenes adó és azzal együttesen behajtandó egyéb köztartozások törlesztésére fordíttassék. A kárpótlások adófizetés céljára való felhasználásának előfeltételét képezi azonban, hogy 1. a katonai célra átadott lovak és szállítási eszközök azon tulajdonosai (vagyis azok, akiknek nevére az átadási okmányok ugymint lóállítási igazolványok, kék színű nyilvántartólap-másolatok és kék színű elismervények sólnak), akik a kárpótlásokat az említett köztartozások törlesztésére kívánják felhasználni, ezt a szándékukat a lovatató bizottság, illetve katonai átvevő közeg által kiállított lóállítási igazolványok, illetőleg kék színű nyilvántartólap-másolatok és kék színű elismervények (a szállítási eszközökről), illetőleg amennyiben azokat a m. kir. adóhivatalnak (állampénztárnak) már beszolgáltatták volna, az utóbbi által azok helyett kiállított fehér színű átvételi elismervényeknek benyújtása mellett az illetékes adóhivatalnál (állampénztárnál) írásban bejelentsék vagy ott jegyzőkönyvbe mondják és hogy ezenfelül 2. az ily módon törlesztendő fentemlített köztartozások annál a m. kir. adóhivatalnál (állampénztárnál) legyenek előírva, amely a szóban forgó kárpótlásokat nyilvántartja és azok kifizetése iránt is intézkedni tartozik. Az adóhivatalok (állampénztárak) egyuttal utasítást kaptak, hogy az érdekelt feleket a helyiségekben kifüggesztendő hirdetés útján figyelmeztessék arra, hogy a lovakért és szállítási eszközökért járó kárpótlások a fent említett köztartozások fizetésére felhasználhatók.

Lugos, 1914. évi november hó 3-án.
Balfescu, polgármester.

Erfolgreich

injertiert man unjtreitig nur in dem zweimal wöchentlich erfcheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da dasjelbe fehr jstark verbreitet ist.

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der europäische Krieg

Historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914

Von A. Hemberger.

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

Das Werk erscheint in zirka 40 Heften. Jedes Heft umfasst 4 Bogen grösstes Oktavformat, zweiseitiger Satz, und kostet mit diversen Beilagen — 50 Heller.

Eine gross angelegte, lebendige Darstellung des Völkerkriegens in Europa!

„Der europäische Krieg“ wird als grosses Werk in grosser Zeit entstehen, uns und den kommenden Geschlechtern Rechenschaft über Ereignisse geben, denen die Geschichte bisher kaum etwas ähnliches an die Seite zu stellen hat. Wie umfassend und schwierig die Aufgabe ist, wissen wir wohl; wir werden sie erfüllen, getragen von dem Geiste und den Anschauungen, die nunmehr die Völker von Deutschland und Österreich-Ungarn vereinen.

Gratis-Prospekte und Ansichtshefte sind durch jede Buchhandlung erhältlich. A. Hartleben's Verlag in Wien u. Leipzig.

Spezerei- u. Delikatessenhandlung

REGT & SCHWARZ

LUGOS, Königsgasse Nr. 1.

Empfiehl zu den Weihnachtsfeiertagen ein überaus reiches Assortiment in Delikatessen, Kanditen, feinsten Sorten in Rum und Thee; die feinsten Sorten in Kaffe und Chokolade; eine reiche Auswahl in Fischkonserven: Lachs, Forelle; Olfseeheringe; das Beste und Feinste in Theebäckereien und Südfrüchten.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Örzer Obit; Dessertkälte, Smyrnafeigen, Datteln in feinsten Qualität.



Modenhaus HOLZER

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

TEMESVÁR

empfiehlt die Beichtigung seines neuen,

Ferenc József-ut

1. sz. Löffler palota

in großstädtischem Styl errichteten

Damen- Modenhauses

Großes Lager

Eigener
Erzeugnisse

Costüme	Kleider	Pelzmäntel
Mäntel	Schlafrocke	Muffe
Blousen	Foupous	Bois
	Weißwädicke	Strümpfe.

Preise den Kriegsverhältnissen anpassend, staunend

billig.

Souterrain-Abteilung

Costüme, Mäntel,
Jacken etc.

zutiefherabge-
setzten Preisen.



ROSENFELD JANKA

Modes

Lugos, ref. Zinspalais.

Erstrangiges Herren-Modewarenhaus

LUGOS & HAU

LUGOS, ev. reformiertes Zinspalais.

Großes Lager in allen Herren-
Modeartikeln in feinsten Qualität.

Militär-Ausrüstung für den Winterfeldzug:
Winter-Sweeter, Knie-Wärmer, Mannschafts- und Offizier-
Bakansen, Schlafiäcke, Handschuhe.

Sämtliche Artikel in reichster Auswahl und feinsten Qualität.

Solide Bedienung!

Billige Preise!

Spezerei- und Delikatessenhandlung

ALFRED BLOCH

LUGOS, Isabellaplatz, (neben Stadthause)

Reiches Lager sämtlicher Spezereiartikel;
Kaffee, Rum, Thee und Theebäckerei.
Reiche Auswahl in Südfrüchten, Tisch-
konserven und Kanditten. Reichhaltigste
Auswahl in Cognacs und Liqueuren.

Solide und aufmerksame Bedienung! Billigste Preise!